



FREIHEIT DER FORSCHUNG

Podiumsdiskussion

25.10.2012 | 18 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Es diskutieren:

Prof. Dr. Dirk Hachmeister, Dekan, Universität Hohenheim

Prof. Dr. Jan Frank, Wissenschaftler, Universität Bonn

Konrad Fischer, Politikredakteur, WirtschaftsWoche

Moderation: Markus Merkle, Student, Universität Hohenheim

GENTECHNIK – EIN SPAGAT ZWISCHEN LEBENSMITTEL-SICHERHEIT UND ERNÄHRUNGSSICHERUNG

15.11.2012 | 18 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany

Vizepräsident für Forschung und Lehre an der Wadi-International University, Hwash-Homs (Syrien)

WARUM SCHRUMPFEN DIE KIRCHEN?

Zur Zukunft einer religiösen Community

13.12.2012 | 18 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Prof. Dr. Michael Schramm

Leiter des Fachgebiets Katholische Theologie und ihre Didaktik sowie Wirtschaftsethik, Universität Hohenheim

WARUM PFLANZEN BESSER ZUSAMMEN WACHSEN

10.01.2013 | 18 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Prof. Dr. Roland Gerhards

Leiter des Fachgebiets Herbologie, Universität Hohenheim

AKADEMISCHER ABSCHLUSS - WAS DANN?

Ergebnisse einer Befragung Hohenheimer Alumni

31.01.2013 | 18 Uhr | Katharinasaal, Euro-Forum

Prof. Dr. Markus Voeth

Leiter des Fachgebiets BWL insb. Marketing I, Universität Hohenheim

STUDIUM GENERALE

WINTERSEMESTER 2012/13

Semesterthema: Wachstum



STUDIUM GENERALE

WINTERSEMESTER 2012/13

Veranstaltungsorte:

Aula | Schloss-Mittelbau, 1. OG, Raum 136

Katharinasaal | Euro-Forum, Kirchnerstr. 3

INHALT

IMPRESSUM

Herausgeberin:	Universität Hohenheim, Hochschulkommunikation, Marketing
Verantwortlich:	Prof. Dr. med. H. K. Biesalski, Vorsitzender der Senatskommission Studium generale
Konzept, Redaktion:	Johanna Lembens-Schiel Hochschulkommunikation, Marketing
Fotos:	Universität Hohenheim
Auflage:	4.000 Exemplare
Druck:	Offizin Scheufele Druck & Medien, Stuttgart

Gedruckt auf MaxiSatin. Hergestellt aus FSC-zertifiziertem Papier

Kontakt:	Universität Hohenheim 70593 Stuttgart studiumgenerale@uni-hohenheim.de www.uni-hohenheim.de/studium-generale
-----------------	---

Vorwort

2012 - Gemeinsam wachsen?	4
---------------------------	---

Veranstaltungen

Freiheit der Forschung Podiumsdiskussion	6
---	---

Gentechnik - Ein Spagat zwischen Lebensmittelsicherheit und Ernährungssicherung Vortrag	8
--	---

Warum schrumpfen die Kirchen? Zur Zukunft einer religiösen Community Vortrag	10
--	----

Warum Pflanzen besser zusammen wachsen Vortrag	12
---	----

Akademischer Abschluss - was dann? Ergebnisse einer Befragung Hohenheimer Alumni Vortrag	14
--	----

Mit dem Studium generale weiterdenken	16
--	----

Hohenheimer Rotary Lectures	17
------------------------------------	----

Lageplan	18
-----------------	----

Anfahrt	19
----------------	----

SEMESTERTHEMA WACHSTUM

2012 - GEMEINSAM WACHSEN?

Alle Studierenden, Universitätsmitglieder und die interessierte Öffentlichkeit lädt das Studium generale im Wintersemester 2012/13 zu fünf spannenden Vorträgen, die sich mit „Wachstum“ beschäftigen. Wir bearbeiten damit das aktuelle Jahresthema der Universität. Das Hohenheimer Jahresthema lautet: **2012 - Gemeinsam wachsen**. Was verbirgt sich dahinter?

In Baden-Württemberg erwarten die Universitäten und Hochschulen 2012 besonders viele neue Studierende. Der doppelte Abiturjahrgang und weitere Faktoren stellen auch an die Universität Hohenheim die gesellschaftliche Anforderung, noch mehr junge Menschen willkommen zu heißen, als bereits in den **wachstumsintensiven vergangenen Jahren**.

Das Themenfeld „Wachstum“ stellt sich wissenschaftlich sehr facettenreich dar.

Die Hohenheimer Fakultäten **Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften** setzen sich in ihrer Lehre und Forschung kontinuierlich mit Wachstums- und Entwicklungsfragen auseinander.

Im Studium generale diskutieren wir Wachstum unter den Fragestellungen:

Was braucht die Forschung, um frei wachsen zu können?

Wie viel Geld braucht Forschung, damit sie wachsen und sich entwickeln kann? Wenn das Geld der Universität nicht reicht, um zu wachsen und sogenannte Drittmittel eingeworben werden, was passiert dann mit der Forschung? Beeinflussen die Geldgeber die Forschung? Werden Forscherinnen und Forscher von den Drittmittelgebern korrumpiert?

Welches Wachstum wollen wir? Gentechnologie und Sicherung der Welternährung

Kaum ein Thema der Agrar- und Lebensmittelwissenschaften steht so in der kontroversen Diskussion wie die Gentechnik. Der Experte Professor Dr. Klaus-Dieter Jany, Vizepräsident für

Prof. Dr. med. Hans Konrad Biesalski

Vorsitzender der Senatskommission
Studium generale



Forschung und Lehre an der Wadi-International University in Hwash-Homs (Syrien) beleuchtet das komplexe Thema unter verschiedenen Aspekten und mit einem klaren Standpunkt.

Warum schrumpfen Kirchen?

Warum wächst eine religiöse Gemeinschaft nicht weiter, sondern schrumpft sogar? Professor Dr. Michael Schramm, Professor der Katholischen Theologie an der Universität Hohenheim, analysiert unter dieser Fragestellung die Geschichte der christlichen Kirchen und ihren Stand in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts und kommt zu einem kritischen Ergebnis.

Warum Pflanzen besser zusammen wachsen

Die Mechanismen der Kooperation zwischen Pflanzen sind wenig bekannt. Professor Dr. Roland Gerhards erläutert „Smart Intercropping“, eine neue Form des Mischanbausystems. Dessen Ergebnis: Höhere Erlöse und Erträge, bessere Bodenfruchtbarkeit, weniger Pflanzenschutzmittel und Dünger.

Wohin wachsen unsere Absolventen? Akademischer Abschluss - was dann?

Erstmals liegen der Universität Hohenheim Ergebnisse einer Befragung zur beruflichen Entwicklung von 1.100 Absolventen aller Fakultäten vor. Professor Dr. Markus Voeth, Leiter des Zentrums für Absolventenbefragung an der Universität Hohenheim, stellt die Ergebnisse seiner 2011 durchgeführten Studie vor. Der Vortragsabend ist ein Muss für alle Hohenheimer Studierende, die in ihre berufliche Zukunft blicken möchten und für alle, die sich für akademische Karrieren oder berufliche Wirkungskraft von Universitäten interessieren.

Wir freuen uns auf ein spannendes Semester und viele interessante Diskussionen mit Ihnen.

Ihr

Professor Dr. med. Hans Konrad Biesalski

FREIHEIT DER FORSCHUNG
Podiumsdiskussion

Wie viel Geld braucht Forschung? Inwieweit ist Drittmittelforschung von Industrie und Politik beeinflusst? Wird Drittmittelforschung von den Auftraggebern korrumpiert?

Es diskutieren



Prof. Dr. Dirk Hachmeister
Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hohenheim

Seit April 2010 ist Professor Dr. Dirk Hachmeister Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim. Dort leitet er seit 2003 das Fachgebiet Rechnungswesen und Finanzierung. Neben Fragen der

Unternehmensbewertung und der Regulierung beschäftigt er sich insbesondere mit Fragen der Konzernrechnungslegung. Professor Dirk Hachmeister studierte nach Wehrdienst und Berufsausbildung von 1985 bis 1990 Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hannover. Nachdem er 1991 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hannover, Lehrstuhl für Wirtschaftsprüfung und Treuhandwesen, beschäftigt war, wechselte er 1992 an die Ludwig-Maximilians-Universität in München, Lehrstuhl für Rechnungswesen und Prüfung, wo er 1994 mit einer Arbeit zur Unternehmensbewertung promoviert wurde. Dort erfolgte im Jahr 2000 auch die Habilitation mit einer Arbeit über den Markt für Wirtschaftsprüferdienstleistungen. Von 2000 bis 2003 hatte er eine Professur für Rechnungswesen an der Universität Leipzig. Professor Hachmeister ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Controlling & Management“ und der „Zeitschrift für Internationale Rechnungslegung“.

Moderator Markus Merkle

Student der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Studiengang Kommunikationswissenschaft, Universität Hohenheim

Konrad Fischer
Politikredakteur der WirtschaftsWoche

Konrad Fischer, geboren in Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen, ist Politikredakteur bei der WirtschaftsWoche. Er befasst sich dort vorrangig mit Themen aus dem Grenzbereich zwischen Staat und Markt: Sozial-, Bildungs- und Forschungspolitik. Zuletzt erhielt er den Ferdinand-Simoneit-Preis für Nachwuchsjournalisten. Er studierte Politik und Volkswirtschaftslehre in Bamberg.



Prof. Dr. Jan Frank
Professor am Lehrstuhl für Human Metabolomics des Instituts für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, Universität Bonn

Professor Dr. Jan Frank, geboren in Herborn (Hessen), leitet seit September 2012 die Abteilung Human Metabolomics am Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, wo er im Jahr 2000 das Studium der Ernährungs- und Haushaltswissenschaften als Diplom Oecotrophologe abschloss. 2004 wurde er an der Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala (Schweden) zum Doktor (Ph.D.) für das Fach Lebensmittelwissenschaften promoviert und war ab 2005 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Humanernährung und Lebensmittelkunde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel tätig. Von dort wechselte er 2009 als Arbeitsgruppenleiter ans Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft der Universität Hohenheim, wo er bis zu seiner Berufung an die Universität Bonn beschäftigt war.

**GENTECHNIK – EIN SPAGAT ZWISCHEN
LEBENSMITTELSICHERHEIT UND ERNÄH-
RUNGSSICHERUNG**

In Europa, bzw. in den EU-Mitgliedsstaaten wird im Ernährungsbereich kaum ein Thema so kontrovers diskutiert wie die An- und Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) oder von daraus gewonnenen Produkten im Agrar- und Lebensmittelsektor.

Ohne generell technikfeindlich zu sein, ist die öffentliche Debatte nach Ansicht von Professor Jany weitgehend durch Technik-, Fortschrittsfeindlichkeit und dem Hang zum Romantizismus geprägt, während wissenschaftliche Argumente nahezu keine Rolle spielen.

Dabei wird, so Professor Jany, übersehen, dass gerade neue Techniken in den letzten Jahrzehnten die Vielfalt an sicheren und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu günstigen Preisen gesichert haben und gentechnisch veränderte Pflanzen in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zu einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Landwirtschaft sowie zur Steigerung der Lebensmittelproduktion und damit zur Ernährungssicherung leisten werden.

Während in den industrialisierten Staaten der westlichen Welt ein Überfluss an Nahrungsmitteln besteht, leiden gerade Entwicklungsländer an Mangel. Die Anzahl der Hungernden hat hier rapide zugenommen, obwohl energetisch genügend Nahrungsmittel auch für neun Milliarden Menschen zur Verfügung stünden.

Ernährungssicherung ist aus der Sicht von Professor Jany kein Verteilungsproblem von Nahrungsmitteln, sondern viel komplexer. Generell bedarf es, so Professor Jany, einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Referent Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany

Vizepräsident für Forschung und
Lehre an der Wadi-International
University, Hwash-Homs (Syrien)



geboren in Liegnitz/ Schlesien, war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2008 Leiter des Molekularbiologischen Zentrums an der Bundesforschungsanstalt für Ernährung (heute: Max Rubner-Institut) in Karlsruhe.

Nach dem Abitur studierte Prof. Jany an der Universität Heidelberg Biologie, Chemie und Physik mit den Schwerpunkten Tierphysiologie und Biochemie. 1980 habilitierte er an der Universität Stuttgart-Vaihingen für die Fächer Biochemie und Allgemeine Biologie und erhielt für beide Fächer die „venia legendi“. Er war an der Universität Stuttgart-Vaihingen und an der TU-Darmstadt tätig. Forschungsschwerpunkte waren hier Funktion-Struktur-Beziehungen von Proteinen und gentechnische Darstellung von Enzymen und ihre Anwendung in Diagnostik und Lebensmittelverarbeitung. Am Molekularbiologischen Zentrum waren die Forschungsschwerpunkte Untersuchungen zur Sicherheit und Qualität von neuartigen und gentechnisch veränderten Lebensmitteln und Lebensmittelzutaten, zum Gentransfer und Persistenz von genetischem Material, Lebensmittelallergien, funktionellen Lebensmitteln und Entwicklung von Nachweisverfahren für gentechnisch veränderte Lebensmittel. Professor Jany arbeitete in nationalen und internationalen Gremien an der Entwicklung von Kriterien für die Sicherheitsbewertung gentechnisch veränderter Organismen und daraus hergestellten Erzeugnissen mit. Er beschäftigte sich mit Fragen der Ernährungssicherheit (food security - food safety) durch den Einsatz neuer Verfahren in der Land- und Lebensmittelwirtschaft.

Professor Jany erhielt 2003 den Wissenschaftspreis des Vereins zur Förderung der gesunden Ernährung und Diätetik e.V. Aachen und 2007 die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

2008-2011 war Prof. Jany Vorsitzender des Wissenschaftlichen Ausschusses für Lebensmittelkontaktstoffe, Enzyme und Aromen (CEF-Panel) und Mitglied des Scientific Committee der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). Gegenwärtig ist er Mitglied des CEF-Panels und mehrerer Arbeitsgruppen bei der EFSA.

**13. DEZEMBER 2012 | 18 UHR
AULA, SCHLOSS HOHENHEIM**

**WARUM SCHRUMPFEN DIE KIRCHEN?
Zur Zukunft einer religiösen Community**

Referent Prof. Dr. Michael Schramm

Leiter des Fachgebiets Katholische
Theologie und ihre Didaktik sowie
Wirtschaftsethik, Universität
Hohenheim



Während etwa die Facebook-Community mittlerweile - trotz Börsenfiasko - auf knapp 1 Milliarde „Freunde“ angewachsen ist, schrumpfen die Kirchen: 1990 waren 72,3 Prozent der deutschen Bevölkerung Kirchenmitglieder, 2010 nur noch 59,4 Prozent.

Der Schrumpfungsprozess hat, so erläutert Professor Dr. Schramm, - unter anderen - einen Grund, für den die Kirchen nichts können: War im Mittelalter noch alles religiös gedeckelt, funktionieren heute Politik, Wirtschaft oder Freizeitangebote nach eigenen Spielregeln. Der Einzelne kann bei der Verfolgung seiner Interessen die Kirchen links liegen lassen - es sei denn, er hat ein spezifisch religiöses Interesse. Hierfür besitzen die Kirchen noch eine genuine Kompetenz.

Andere Gründe des Mitgliederverlustes aber liegen aus der Sicht von Professor Dr. Schramm im Einflussbereich der Kirchen: Sie weigern sich, ihr Religionsprodukt zu verbessern. Ausgerüstet mit angeblich exklusiven Offenbarungsinhalten wännen sie sich im Besitz „der“ Wahrheit, verschließen sich dem Fortschritt der Theologie - und haben den meisten Leuten nichts mehr zu sagen.

geboren 1960 in Bad Brückenau (Unterfranken). Seit 2001 Inhaber des Lehrstuhls für „Katholische Theologie und Wirtschaftsethik“ an der Universität Hohenheim.

Nach dem Abitur studierte Professor Dr. Michael Schramm katholische Theologie und Germanistik an der Universität Würzburg. Es folgten volkswirtschaftliche Studien an der FernUniversität Hagen. Promotion (1989) und Habilitation (1993) im Fach „theologische Ethik“ schlossen sich an. Von 1995 bis 2001 arbeitete Michael Schramm als Inhaber des Lehrstuhls für „Christliche Sozialwissenschaft“ an der Theologischen Fakultät Erfurt.

Von 2006 bis 2009 war Professor Michael Schramm Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen „Christlichen Sozialethik“. Darüber hinaus ist er seit 1996 Mitglied des Ausschusses „Wirtschaftswissenschaften und Ethik“ im „Verein für Socialpolitik“.

Derzeitige Forschungsschwerpunkte sind Wirtschafts- und Unternehmensethik (insbesondere „Transaction Ethics“), die ökonomischen Effekte von Moralkulturen, die Analyse von religiösen Inhalten in Unterhaltungsfilmern sowie die Metaphysik des modernen Wirtschaftssystems („virtueller Kapitalismus“).

**10. JANUAR 2013 | 18 UHR
AULA, SCHLOSS HOHENHEIM**

WARUM PFLANZEN BESSER ZUSAMMEN WACHSEN

Viele Ackerbausysteme weltweit sind Monokulturen. Andere Pflanzen werden als Konkurrenten betrachtet oder liefern einen geringeren Erlös als die Hauptfrucht. Das erhöht die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten, tierischen Schaderregern und Unkrautkonkurrenz.

Professor Dr. Gerhards führt aus:

Mit modernen Pflanzenschutzmitteln können diese Antagonisten in der Regel wirksam unterdrückt werden. Häufiger kam es in den Monokulturen zu Epidemien und Selektion von Antagonisten mit Resistenz gegenüber Pflanzenschutzmitteln. Dies ist ein wichtiger Grund, wieder zu traditionellen Mischfrucht-Anbausystemen zurückzukehren.

In diesem Vortrag soll aber ein anderer Vorteil von vielfältigen pflanzenbaulichen Anbauverfahren im Vordergrund stehen. Es gibt Pflanzen, die sich gegenseitig begünstigen. Diese Erkenntnis ist nicht neu und wird besonders im ökologischen Landbau praktiziert. Allerdings sind die Mechanismen der Kooperation zwischen Pflanzen wenig bekannt und die Mischungspartner werden häufig aufgrund von Erfahrung und Tradition ausgewählt. Meist behindern Mischanbausysteme die Arbeitsabläufe, insbesondere die Ernte.

Mit den modernen Produktionstechniken im Pflanzenbau und der großen Vielfalt an neuen Zwischenfrüchten lassen sich die positiven Effekte zwischen Pflanzen besser und ökonomischer nutzen. Diese „Smart Intercropping“ genannten Mischanbausysteme können realisiert werden durch Untersaaten, Zwischenfrüchte oder Doppelfrucht-Anbausysteme, Mulchanbausysteme, Fruchtfolgen und Streifenanbausysteme. Ihre Vorteile sind höhere Erlöse und Erträge, verbesserte Bodenfruchtbarkeit und geringerer Aufwand an Pflanzenschutzmitteln und Dünger.

Professor Gerhards erläutert Beispiele für erfolgreiche Mischanbausysteme und macht Vorschläge für die technische Umsetzung und Untersuchungen zu den Mechanismen des Zusammenlebens bei Pflanzen.

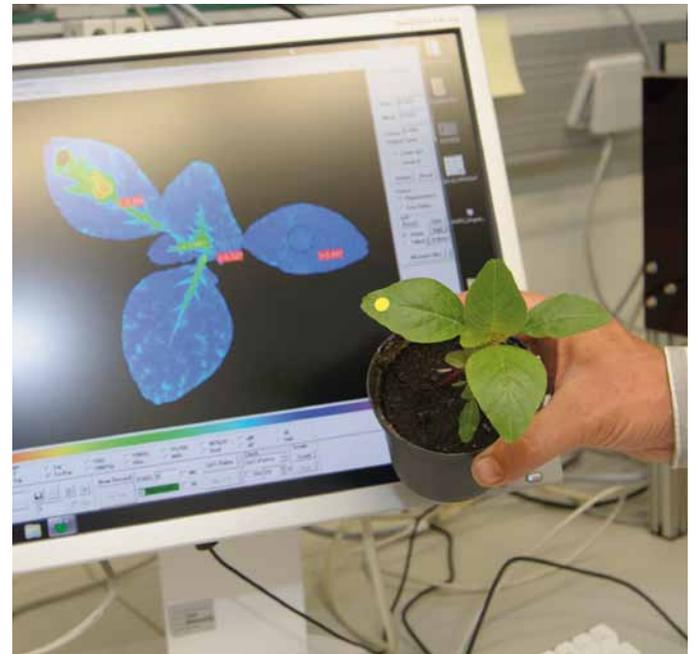
Referent Prof. Dr. Roland Gerhards

Leiter des Fachgebietes
Herbologie, Universität Hohenheim



Prof. Dr. Roland Gerhards ist seit 2004 Leiter des Fachgebietes Herbologie am Institut für Phytomedizin der Universität Hohenheim.

Er untersucht die Interaktionen Unkraut-Kulturpflanzen mit modernen Mess- und Analyseverfahren und entwickelt sensor-gesteuerte Systeme zur Unkrautbekämpfung.



Im Sensorlabor der Phytomedizin. Foto: Universität Hohenheim



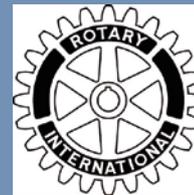
Absolventen stellen für Universitäten eine wichtige Zielgruppe dar. Ganz abgesehen davon, dass Absolventen wichtige Multiplikatoren für Universitäten in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft sind, können aus der rückblickenden Einschätzung von Alumni auch wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung der Aktivitäten einer Universität gezogen werden.

Um die Einschätzungen der Absolventen der Universität Hohenheim in die Arbeit der Universität einfließen zu lassen, hat die Universität 2010 ein Zentrum für Absolventenbefragungen (ZfA) gegründet und dieses beauftragt, regelmäßig Absolventenbefragungen durchzuführen. Im Rahmen des Vortrags stellt der wissenschaftliche Leiter des ZfA, Prof. Dr. Markus Voeth, zentrale Ergebnisse der 2011 erstmals durchgeführten Befragung von mehr als 1.100 Absolventen der Universität Hohenheim vor.

Prof. Dr. Markus Voeth, Jahrgang 1968, promovierte und habilitierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Nach Ruf an die Universitäten Marburg und Duisburg war er von 2000 bis 2002 Inhaber der Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg.

Seit 2002 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Marketing I an der Universität Hohenheim. Weitere Rufe an die Technische Universität Darmstadt (2005) sowie die Georg-August-Universität Göttingen (2009) lehnte Voeth ab. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Marketing in den Bereichen des Industriegütermarketing und der Marktforschung.

Prof. Voeth ist Mitglied verschiedener Beiräte und Editorial Boards von namhaften nationalen und internationalen Zeitschriften. Darüber hinaus ist er Gründungsgesellschafter von Prof. Voeth & Partner, Potsdam, einer wissenschaftsnahen Beratungsgesellschaft. Seit 2010 leitet er auch das Zentrum für Absolventenbefragungen an der Universität Hohenheim.



Das Studium generale möchte Hohenheimer Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete zusammen bringen, um aktuelle Themen zu erörtern. Externe Expertinnen und Experten bringen dazu ihre Perspektiven ein.

Im Mittelpunkt stehen die Hohenheimer Profilthemen Agrarwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Studierende und Lehrende haben die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit anderer Fakultäten und Fachgebiete zu nehmen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger lernen aktuelle Forschungsergebnisse kennen.

Jedes Semester reflektiert das Studium generale aktuelle Diskussionen unter einem neuen Leitthema. Die Semester widmen sich dem jeweiligen Jahresthema der Universität.

Der Besuch der Vorträge des Studium generale ist gebührenfrei und erfordert keine Anmeldung.

Veranstaltungsorte sind das Euro-Forum in der Kirchnerstr. 3 und die Aula im Schloss Hohenheim.

Eingebettet ist das Studium generale in das Konzept des Hohenheimer Studium schnupperale. Dieses umfasst die Kinderuni, die Schüleruni, die Leseruni und das Frühstudium.

SKY-FARMING - REIS AUS DEM HOCHHAUS

24.10.2012 | 19:30 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Prof. Dr. Folkhard Asch
Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen,
Universität Hohenheim

MUSS UNSERE DEMOKRATIE NEU ERFUNDEN WERDEN?

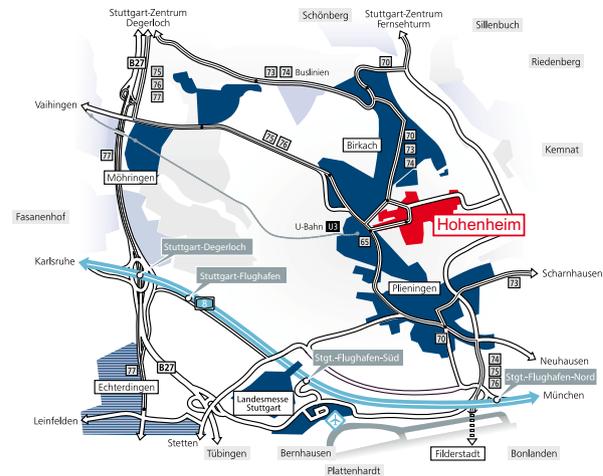
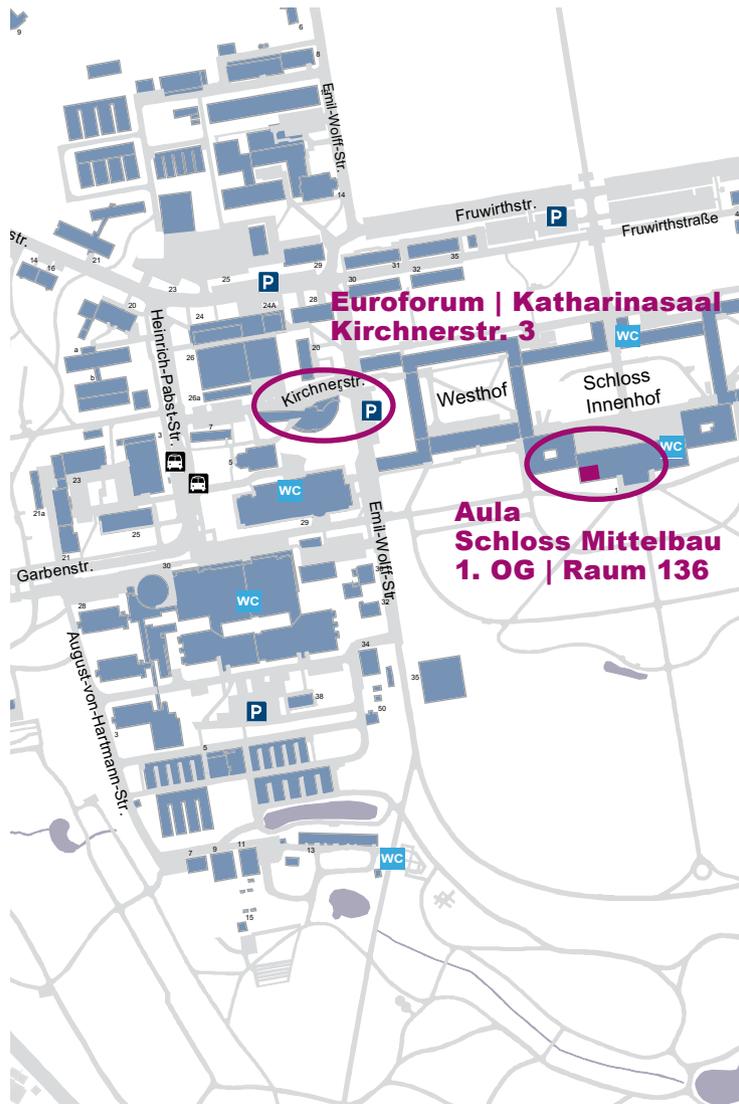
21.11.2012 | 19:30 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Sibylle Krause-Burger
Journalistin,
Stuttgart

KANN/ DARF EIN ERDBEBEN IN JAPAN UNSERE MENTALEN UND MORALISCHEN GRUNDFESTEN SO ERSCHÜTTERN?

30.01.2013 | 19:30 Uhr | Aula, Schloss Hohenheim

Dipl.-Ing. Karl Schlecht
Professor h.c., Senator h.c. und Chairman of KS Foundations,
Aichtal



Da unsere Parkplätze sehr knapp sind, empfehlen wir Ihnen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Ab Hauptbahnhof Stuttgart: Stadtbahn U7 (Tief-Bahnhof) Richtung Ostfildern bis Ruhbank (Fernsehturm), dann umsteigen in Stadtbus 70 Richtung Plieningen bis Universität Hohenheim. Alternativ: Stadtbahn U5 oder U6 (Tief-Bahnhof) Richtung Leinfelden bzw. Fasanenhof bis Möhringen Bahnhof, dann umsteigen in Stadtbahn U3 Richtung Plieningen bis Plieningen Garbe, dann zu Fuß bis zur Universität Hohenheim oder umsteigen in Stadtbus 65 Richtung Obertürkheim Bf. bis Universität Hohenheim.

Mit dem Fahrrad

Die Universität Hohenheim ist gerade von den umliegenden Stadtteilen auch gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Individuelle Anfahrtsrouten auch in Kombination mit dem ÖPNV finden Sie mit dem Radroutenplaner des VVS und der Radinitiative der Universität Hohenheim.

Mit dem Auto

Aus Richtung Stuttgart-Zentrum: Von der B 14 (Konrad-Adenauer-Straße) kommend, am Charlottenplatz (nahe Schloss) auf die B 27 (Charlottenstraße) einbiegen, geradeaus halten. Straße wird im Verlauf vierspurig, Ausfahrt S- Hohenheim. Der Beschilderung S-Plieningen/ S-Hohenheim über mehrere Kilometer folgen, bis S-Plieningen erreicht wird. Nach links zur Universität Hohenheim abbiegen. Straßenverlauf folgen, an der nächsten Möglichkeit rechts abbiegen. Straßenverlauf weiter folgen, bis die Parkplätze erreicht werden.

www.uni-hohenheim.de/lageplan